



**newsarena**

**Das Magazin**

# ANPFIFF

## Liebe Freunde des runden Leders!

Trotz des derzeit chaotischen Wetters und einer Flut an Spielabsagen lassen wir uns die Freude an der wahrscheinlich schönsten Nebensache der Welt nicht nehmen und liefern auch in der aktuellen Ausgabe des Newsarena-Magazins interessante Hintergrundberichte zu den Geschehnissen in Oberösterreichs Amateurligen.

Hierbei widmen wir uns dieses Mal verstärkt jenen Vereinen, bei denen die Herbstsaison nicht gerade nach Wunsch verlaufen ist: Der SV Traun kämpft in der OÖ-Liga um den Klassenerhalt, Ranshofen findet sich trotz ambitionierter Ziele im Niemandsland der Landesliga-West-Tabelle wieder, Ansfelden steht - obwohl das Team quantitativ und qualitativ verstärkt wurde - bereits mit einem Bein in der 1. Klasse und die junge Elf aus Pram rangiert abgeschlagen am Tabellenende.

Natürlich genießt auch in dieser Ausgabe der Nachwuchsbereich wieder einen hohen Stellenwert: Herbert Panholzer - Cheftrainer bei Regionalligist St. Florian und Ausbilder beim Nachwuchsbetreuerlehrgang des OÖFV - nimmt zur aktuellen Situation im österreichischen Nachwuchsfußball Stellung. Außerdem präsentieren wir in dieser Woche das Nachwuchskonzept des FC Blauweiß Linz.

Die neu ins Leben gerufene Serie „Oberösterreichs E24-Topvereine“ soll die solide Arbeit von nachwuchsorientierten Vereinen würdigen. Dazu werden in dieser und in den folgenden Ausgaben einige Vereine portraitiert, die in ihrer Liga die meisten Einsatzminuten von E24-Spielern verzeichnen konnten. Den Anfang machen der FC Braunau, ASKÖ Schwertberg, USV St. Ulrich und der SV Neuhofen/Ried Amateure.

Viel Spaß beim Lesen!

*Dietmar Frauenhuber*

### Impressum

*Herausgeber*

**Andy Gerard**

**Newsarena GmbH**

*Redaktion*

**Mag. Christian Hacker (ch)**

**Dietmar Frauenhuber (df)**

**Clemens Sonnleitner (cs)**

**Florian Landerl (fl)**

*Fotos*

**LUI**

*Grafik & Layout*

**Alex Kerbl**

**Newsarena - Das Magazin**

**Fadingerstrasse 15**

**4020 Linz**

**dasmagazin@newsarena.info**

**www.newsarena.info**

## NEWSARENA. Das Magazin



**4 Herbert Panholzer im Interview**  
– Der Trainer von St. Florian und  
Ausbildner beim OÖFV über den  
österreichischen Fußball

**7 Fünf vor Zwölf** – SV Traun  
kämpft um den Klassenerhalt in  
der OÖ-Liga



**10 Ranshofen** will zurück in die  
OÖ-Liga, die Realität sieht der-  
zeit anders aus

**11 Kein Glück im Kellerderby** - Uni-  
on Ansfelden verliert an Boden  
im Abstiegskampf



**12 Überrascht Union St. Martin** die  
Liga?

**15 Eine Woche lang Fußball-Profi**  
sein – Wenn Mühlviertler Kicker  
den europäischen Fußball er-  
obern



**19 Hausruckviertler Youngsters**  
- Der SV Pram hat mit seinen  
Jungkickern noch einiges vor

## Nachwuchs

**20 Blau-Weiß Linz** – Trotz schlechter  
Trainingsbedingungen wird sehr  
erfolgreich gearbeitet

## Frauen / Schiedsrichter

**23 Micheldorfer-Damen** auf dem  
Weg nach oben?

**25 Wer fürchtet sich vorm „schwarzen  
Mann“** – Was sagen Oberösterreichs  
Schiedsrichter über die mediale  
„Hetzkampagne“?

## Neue Serie

**29 Oberösterreichs E24-Topvereine**

# St. Florian Trainer Herbert Panholzer im Gespräch

“Newsarena – Das Magazin” hat mit dem Ausbildner des Oberösterreichischen Fußballverbands über die derzeitige Situation im heimischen Fußball gesprochen.

Neben seiner Tätigkeit als Trainer des Regionalligisten St. Florian ist der Mühlviertler Herbert Panholzer auch als Ausbildner beim Oberösterreichischen Fußballverband tätig. Panholzer ist damit ein absoluter Fachmann in Sachen heimischer Fußball. Newsarena sprach mit Panholzer über den österreichischen Fußball, über die momentane Situation, welche Fehler in der Vergangenheit gemacht wurden und was sich in Zukunft ändern muss.

**Seit wann sind Sie beim OÖFV tätig? Wofür sind Sie genau zuständig?**

Ich bin seit 2005, also seit drei Jahren, als Vortragender für die Nachwuchsbetreuer- und Landesverbandstrainer-Lehränge beim Oberösterreichischen Fußballverband tätig.

**Auf was wird beim OÖFV bei der Ausbildung der Trainer beson-**

**ders viel Wert gelegt?**

Zuerst gibt es natürlich auf der einen Seite gewisse Vorgaben vom ÖFB. Auf der anderen Seite ist es uns ein Anliegen, dass den Trainern vermittelt wird, dass der kontinuierliche und systematische Aufbau, sowohl im körperlichen als auch taktischen Bereich, absolut Vorrang hat. Nichts sollte ohne Planung und Kontinuität passieren, die Qualität ist wichtig, vor allem beim Training.

**Durch Ihre Tätigkeit als Trainer von Regionalligist St. Florian sind Sie ja auch mit den oberen Ligen vertraut? Wie sehen Sie derzeit die Situation in österreichischen Fußball?**

Ich bin der Meinung, dass die extrem wichtige Basisarbeit bei kleineren Vereinen noch mehr gefördert gehört. Ein gutes Mittel dazu sind die vom OÖFV angebotenen Schulungsabende, die noch viel mehr von den Vereinen in Anspruch ge-

nommen werden sollen. Die Basisarbeit in den unteren Klassen wird leider teilweise noch unterschätzt. Im mittleren Bereich, der teilweise schon in den Profibereich übergeht, mangelt es eindeutig an der Qualität der Spieler. Wenn ich als Beispiel die Regionalliga hernehme, ist einfach nicht die Breite vorhanden, die notwendig wäre. Das Problem im Profibereich ist, dass das ganze Geschäft extrem schnelllebig ist und nur der Erfolg das einzig Zählbare ist. Es gibt daher zu wenig Trainer, die sich wirklich trauen, mit jungen Spielern zu arbeiten.

**Wird den jungen Talenten eine Chance gegeben?**

In Ried beispielsweise wurde die Gunst der Stunde genutzt, es kommen immer wieder junge Talente in die Kampfmannschaft. Der absolute Vorzeigeverein im Profibereich ist aber mit Sicherheit Sturm Graz. Aus der Not wurde eine Tugend



*Panholzer bei seiner Tätigkeit als Trainer von St. Florian*

fotos: lufi

gemacht und mittlerweile ist es zu einer dauerhaften Einrichtung geworden, dass mehr und mehr junge Spieler von den Amateuren in die erste Mannschaft nachrücken. Aber auch der Lask hat gezeigt, dass man jungen Spielern eine Chance geben



*Panholzer bildet beim OÖFV zukünftige Nachwuchsbetreuer aus*

kann. Hoheneder und Klein haben sich mittlerweile in der Bundesliga etabliert. Wenn es in einem Verein zwei bis drei junge Spieler schaffen, ist das schon eine tolle Sache.

### **Sind die Jungen oft auch selbst schuld, dass es nicht klappt?**

Das Leistungsdenken ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig,

der junge Spieler muss sich zuerst selbst einen Status innerhalb der Mannschaft erarbeiten. Das Auftreten, die Körpersprache und die Persönlichkeit sind die entscheidenden Faktoren. Vor allem der Persönlichkeitsbildung, die ganz entscheidend ist, wird viel zu wenig Wertschätzung beigemessen. Hat sich der Spieler den Status erarbeitet, braucht er jemanden, der ihn führt. Gerade in dieser Übergangsphase verliert man die meisten Spieler. Wichtig ist daher, dass man zu dem Spieler hält und ihn unterstützt. Nur ein Beispiel: Mein Spieler Thomas Fröschl ist letzten Sommer zu uns nach St. Florian gekommen und hat trotz seines jungen Alters in den ersten Spielen gleich mehrere Tore geschossen. Danach ist er in ein kleines Tief gefallen und es ist nicht mehr so gelaufen wie vorher. Dennoch war ich immer von seiner Qualität überzeugt und habe ihn in dieser schwierigen Phase unterstützt.

### **Was ist also Ihrer Meinung der größte Fehler, der in Österreich bei der Arbeit mit jungen Spielern gemacht wird?**

Das Hauptproblem ist, dass man meistens zu schnell begeistert von einem jungen Spieler ist. Läuft es

dann aber schlecht, werden die Spieler in den meisten Fällen viel zu schnell aufgegeben.

### **Welche Fehler wurden in der Vergangenheit im österreichischen Fußball gemacht?**

Vor allem die Konstellation der Klasseneinteilung ist sehr schlecht für den heimischen Fußball. In Österreich ist das Potential für zwei Profiligen einfach nicht gegeben. Die Vereine in der Bundesliga sind ständigem Druck ausgesetzt. Vorne müssen alle Klubs um den Meistertitel und die Europacup-Startplätze mitspielen, alle anderen Vereine spielen gegen den Abstieg. Auch die Red-Zac-Liga mit den drei Absteigern ist das größte Gift für die jungen Spieler. Es ist ständig Druck vorhanden, weshalb sich gerade die jüngeren Spieler nicht unbelastet entwickeln können. Selbst in der Regionalliga gibt es dieses Problem, weil einfach zu viele Mannschaften aufgrund der vielen Absteiger um den Klassenerhalt kämpfen müssen.

### **Was halten Sie davon, wenn schon in der 2. Klasse Legionäre zugekauft werden?**

Ich halte diese Entwicklung, die ja nicht neu ist, für extrem schlecht.

## Portrait

### Herbert Panholzer

**Geburtsdatum:**  
19.04.1964

**Wohnort:**  
St. Thomas

**Beruf:**  
Post-Bediensteter

**Stationen als Spieler:**  
Bad Kreuzen (Karriereende mit 20, sofort Trainerausbildung)

**Stationen als Trainer:**  
Windhaag/Perg, Vorwärts Steyr (BNZ), Union Perg, Union Königswiesen, Ried Amateure, St. Florian

**Trainerausbildung:**  
Landesverbandstrainer (bereits mit 18 Jahren)

Sämtliche Trainer-Ausbildungen in Österreich, A-Lizenz (Bundesliga)

Nicht nur in den unteren Klassen, auch in der Regionalliga gibt es zu viele Legionäre. Einen Legionär, der sich dem Verein verbunden fühlt und sich integriert, finde ich okay, auch in den unteren Klassen, aber es kann nicht sein, dass ständig zwei, drei Tschechen oder Ungarn bei einem Unterhaus-Vereinen spielen. Das Problem ist, dass zu viel auf den Momentanerfolg ausgerichtet ist, die Vereine öffnen sich zu wenig der Jugend gegenüber. Ein Fünfjahres-Plan für die Vereine wäre optimal, zwei starke Jahrgänge innerhalb dieser Zeit genügen dem Klub, um ausreichend Qualität für die Kampfmannschaft nachzubekommen.

### **Wird der Ausbildung der jungen Spieler in unterklassigen Vereinen zu wenig Beachtung geschenkt?**

Die Vereine sind in hohem Maß selbst dafür verantwortlich, was aus dem jungen Spieler wird. In unseren Kursen in Obertraun versuchen wir, den Teilnehmern zu vermitteln, dass ein Spieler, der in Enns geboren ist und dort Fußball spielt, nicht weniger Talent hat, als ein Bursch, der in Linz Fußball zu spielen begonnen hat. Wird in den unterklassigen Vereinen zu wenig auf die Ausbildung

der Nachwuchsspieler Wert gelegt, gehen diese später natürlich in der Spitze ab. Eine gute Nachwuchsarbeit ersetzt kein TZ und LAZ.

### **Finden Sie es in Ordnung, wenn Spieler bereits mit 10 Jahren zu einem anderen Verein wechseln?**

Gerade in diesen Fällen spielen die „fußballverrückten“ Väter sehr oft die tragende Rolle. Für die jungen Burschen ist das Umfeld aber extrem wichtig, nicht nur das sportliche, auch das soziale. Jeder Spieler spielt lieber daheim, die Burschen wollen mit ihren Freunden spielen. Das Wichtigste ist, dass es jeder Verein so richtet, dass es für den Jungen angenehm ist, dort zu spielen. Optimal wäre es meiner Meinung nach, wenn die Burschen mit dreizehn, vierzehn Jahren erst den Verein wechseln.

### **Was muss sich in Zukunft ändern?**

Gerade im unteren Bereich sollten verstärkt Trainings- und Spielgemeinschaften im Nachwuchs gebildet werden. Dadurch können beide Vereine profitieren, weil mehr Qualität in der Mannschaft vorhanden ist und durch das höhere Niveau eine andere Entwicklung gegeben ist.

Die Spieler können sich mit stärkeren Vereinen messen und sich persönlich weiterentwickeln. Davon profitiert natürlich wieder der Verein, weil starke junge Spieler für die Kampfmannschaft nachkommen.

Weiters muss es grundsätzlich vom Training her ein Umdenken geben. Die Quantität muss weniger im Vordergrund stehen, die Qualität ist der entscheidende Faktor. Ein Verein kann noch so oft trainieren in der Woche, eine Verbesserung der Spieler wird der Trainer nur dann erreichen, wenn qualitativ trainiert wird.

### **Inwiefern können Sie durch Ihre Tätigkeit beim ÖÖFV darauf Einfluss nehmen?**

Ich denke, dass man sehr viel bewegen kann. Das ist eigentlich auch meine Motivation, warum ich das mache. Den Absolventen soll gezeigt werden, dass die Qualität absoluten Vorrang hat. Der ÖÖFV hat sich über die Jahre hinweg einen ausgezeichneten Ruf über die Landesgrenzen hinweg erarbeitet. Sogar Teilnehmer aus Bayern und Wien nehmen regelmäßig unsere Lehrgänge in Anspruch.

### **Die bevorstehende EM im eigenen Land rückt ja immer näher.**

### **Wie sehen Sie derzeit die Leistungen der österreichischen Nationalmannschaft?**

Das Deutschland-Spiel war von der Einstellung her sehr in Ordnung, die Mannschaft hat wieder einmal ein Zeichen gesetzt. Man muss sich aber bewusst sein, dass man auf diese Art und Weise bei der EM nicht spielen kann. Dieses Tempo kann man nicht neunzig Minuten durchhalten. Die Mannschaft muss sich auf ihre Stärken wie Disziplin und Organisation konzentrieren und auf ihre Chancen warten.

### **Ihr Tipp für die EM?**

Ein Tipp ist sehr schwierig, sehr viele Mannschaften können Europameister werden. Am meisten vergrößert wäre ich es aber den Holländern, weil mich ihr Fußball einfach anspricht. Für Österreich lebt mit Sicherheit die Chance für das Viertelfinale. Es darf nicht immer nur schwarzgemalt werden. Teamchef Hickersberger muss aber endlich einen Akzent setzen und zu den Chancen stehen. Dadurch könnte endlich eine Begeisterung entfacht werden, mit der vieles möglich ist. (cs)

# SV Foli-Pack Traun – Ohne Kapitän in den Abstiegskampf

Trauns Spielführer Michael Gondosch kann seiner Mannschaft nach einem Kreuzbandriss nicht mehr helfen, den drohenden Abstieg in die Landesliga abzuwehren. Trotzdem ist man bei den Traunviertlern überzeugt, den Klassenerhalt auch heuer wieder zu schaffen.

Von Hoffnungslosigkeit kann beim SV Foli-Pack Traun keine Rede sein. Noch ist man nicht in der Abstiegszone, und geht es nach Harald Gschnaidtner und seinen Kickern, wird man dort auch nicht hinkommen. Weißkirchen und Perg sind derzeit die Schlusslichter in der höch-

ten Spielklasse Oberösterreichs, und auf die hat man immerhin sechs bzw. sieben Punkte Vorsprung. Obwohl der Frühjahrsauftritt mit einer 3:0 Niederlage beim ATSV Sattledt alles andere als optimal begangen wurde, könnten Siege gegen die Tabellennachbarn einen wichtigen Befreiungsschlag bedeuten. Und genau einen solchen Befreiungsschlag durfte die Gschnaidtner-Elf schon in der zweiten Frühjahrsrunde feiern. Gegen Schlusslicht Union Perg konnte auf heimischem Rasen ein wichtiger 2:1 Sieg erkämpft werden. Das Abstiegsgepenst ist somit wieder ein Stück weiter in die Ferne gerückt, doch die Trauner sind sich bewusst, dass es in der laufenden Saison noch einige Spiele zu überstehen gilt.

Situation und die Aussichten seines Vereines in der laufenden Meisterschaft.

**Herr Schurer, die Ausgangslage für den SV Traun ist nach einer mäßigen Herbstsaison und dem verpatzten Frühjahrsauftritt nicht die beste. Wo sehen Sie die Ursachen für den derzeitigen Tabellenrang?**

Ehrlich gesagt hatten wir uns im Herbst mehr für die aktuelle Saison erhofft. Wir hätten gerne mehr Punkte gemacht. Obwohl wir schon da und dort unglücklich Punkte liegen ließen, muss ich einfach sagen, dass der Kampfgeist und das Spielerische in unserer Mannschaft oft zu wenig präsent waren. Im Auftaktspiel gegen Sattledt hat sich dieser Negativtrend leider fortgesetzt. Es fehlte einfach der Biss, deshalb haben wir auch klar mit 3:0 verloren.

Newsarena sprach mit Thomas Schurer, seines Zeichens sportlicher Leiter des SV Traun, über die aktuelle



fotos: lui

Traun-Coach Harald Gschnaidtner hofft, im Frühjahr wieder jubeln zu können



Die Trauner Kicker (am Boden: Ramazan Eker) sind motiviert, den Klassenerhalt zu schaffen

### Wie zufrieden sind Sie mit den Ergebnissen der Aufbauzeit?

Leider litt unser Aufbautraining unter den schlechten infrastrukturellen Bedingungen. Wir mussten uns mit einem sehr kleinen Trainingsgelände zufrieden geben, da der Platz nicht zur Verfügung stand. Natürlich soll das keine Ausrede sein, aber unsere Möglichkeiten waren eben begrenzt.

### Kapitän Michael Gondosch zog sich beim Schifahren einen Kreuzbandriss zu, und fällt somit für den Rest der Saison aus. Wie sehr fehlt er dem Team?

Wir wussten von Anfang an, dass er der Mannschaft fehlen wird. Er hat die Abwehr organisiert und viel mit seinen Hinterleuten geredet. Das wird uns sicherlich abgehen. Es geht ihm mittlerweile schon wieder

besser, und in drei bis vier Wochen wird er mit leichtem Training beginnen. Diese Saison ist für ihn aber gelaufen. Dafür hoffen wir, dass er nächsten Herbst wieder voller Elan ins Training einsteigt.

### Reden wir kurz über die Neuzugänge des SV Traun. Passen die Neuerwerbungen ins Mannschaftsgefüge?

Zum einen haben wir Oliver Schützenhofer reaktiviert. Er ist ohne Zweifel ein Teil des SV Traun, und er findet sich auch immer besser zurecht in der Mannschaft. Weiters haben wir mit Zoran Brcina einen sehr starken Slowenen ins Team geholt. Er versteht sich im Spiel schon sehr gut mit Ramazan Eker, und vor allem in den Vorbereitungsspielen waren wir von seiner Leistung begeistert. Gegen Sattledt konnte Zoran seine Stärken leider nicht ideal ausspielen, doch er hat auf alle Fälle Potenzial. Mit Kevin Lindinger konnten wir ein junges Talent aus der Umgebung Trauns verpflichten. Er ist sehr bemüht und wir glauben, dass er auf lange Sicht sicherlich ein Gewinn für den Verein sein wird. Ein weiterer junger Spieler kam von Horsching zu uns zurück: Daniel Kovarik hat bereits für uns gespielt, und daher

ist er auch als E24-Spieler wichtig für uns.

### Wie sehen Sie die Chancen des SV Traun auf den Klassenerhalt in der OÖ-Liga?

Wir wollen auf jeden Fall in dieser Liga bleiben, deshalb reden wir auch nicht vom Abstieg. Die Mannschaft weiß um was es geht. Es ist mittlerweile fünf vor Zwölf, und dessen müssen wir uns bewusst werden. Ich bin sicher, dass die kommenden Partien besser verlaufen werden als die Auftaktpartie gegen Sattledt.

### Was wünschen Sie sich für den Rest der Frühjahrsrunde, abseits vom Klassenerhalt?

Ich würde mir wünschen, dass möglichst viele Zuschauer zu unseren Heimspielen kommen. Die Leute sollen sehen, dass in Traun Fußball gespielt wird, und dass es unser SV wert ist, einen schönen Nachmittag auf dem Fußballplatz zu verbringen. (fl)





**castonisports**  
[www.castoni.net](http://www.castoni.net)

Jetzt den neuen Frühjahrskatalog downloaden

## Quo vadis WSV-ATSV Ranshofen?

WSV-ATSV Ranshofen musste in der Vorsaison als Absteiger aus der OÖ-Liga den bitteren Gang in die Landesliga West antreten – hier läuft es nun nach einem enttäuschenden Herbst auch nicht nach Plan.

Im Umfeld des Vereins hat sich außer einem neuen Trainer trotz des Abstiegs nicht viel verändert. Eine

Liga tiefer wollte man eigentlich einen Platz im Spitzenfeld anpeilen, schlussendlich sprang nach einer



OÖ-Liga-Duell aus der Vorsaison: Ranshofen gegen Micheldorf – die Ranshofner wünschen sich ein Wiedersehen

etwas verkorksten Herbstmeisterschaft jedoch nur der neunte Tabellenrang mit 17 Punkten auf der Habenseite heraus. „Natürlich sind wir mit der jetzigen Situation etwas unzufrieden. Ein möglicher Aufstieg war nie ein Thema bei uns, doch mit einem Platz unter den Top 5 haben wir schon spekuliert“, berichtet Ranshofens Obmann Franz Fuxhuber. Vielleicht wurde von einigen Spielern die unerwartet ausgeglichene und kampfstärke Liga etwas unterschätzt. Dazu kamen reihenweise unnötige Niederlagen und Schwächen in der Chancenauswertung – den Stürmern fehlte es oft an der nötigen Kaltschnäuzigkeit.

Die Verantwortlichen geben den Spielern in dieser Saison Zeit, um sich zu festigen und neues Selbstvertrauen zu tanken. Mit einer Siegesserie kann das am Saisonbeginn festgelegte Ziel eventuell sogar noch erreicht werden, da die Verfol-

ger nicht allzu viele Punkte entfernt liegen. In den kommenden Jahren sollte jedoch der erneute Aufstieg in Oberösterreichs höchste Amateurliga geschafft werden. „Die OÖ-Liga ist sportlich sehr attraktiv für unsere Spieler, außerdem haben die Derbys gegen den FC Braunau und Altheim einen besonderen Reiz für uns und unsere Zuseher“, wünscht sich Fuxhuber eine Rückkehr in die OÖ-Liga. Wenn nötig, werden im Sommer auch Kaderveränderungen vorgenommen, um diesem Ziel einen Schritt näher zu kommen. Fuxhuber wartet noch die nächsten Spielta-ge ab und dann werden mit Trainer Rudolf Wakolbinger die Weichen für die Zukunft gestellt.

Vielleicht macht es auch durchaus Sinn, erst in den nächsten Saisonen voll anzugreifen, da in diesem Jahr der begehrte Aufstiegsplatz in die OÖ-Liga ohnehin schon für die übermächtigen Paschinger reserviert ist. (df)

## Sehr viel Fleiß – jedoch kein Preis

Bei der Union Ansfelden verdichten sich die schwarzen Wolken immer mehr. Trotz denkbar schlechter Ausgangslage im Abstiegskampf der Bezirksliga Ost lässt Trainer Danninger kein schlechtes Wort über seine Mannschaft kommen.



Der Frühjahrsauftakt gegen den Tabellennachbarn ESK Enns sollte für die Ansfelder Kicker den Kampf aus der Abstiegszone einläuten.

Doch der Fußballgott meinte es wieder einmal nicht gut mit dem Team

von Coach Hannes Danninger. Die Gäste entschieden das Kellerderby mit 0:4 für sich. In derselben Tonart ging es die Woche darauf weiter: Bei Doppl/Hart fuhr man mit einem 3:0 für die Heimmannschaft die dritte Niederlage in Folge ein. Die bittere Erkenntnis daraus: Ansfelden ist nach wie vor Vorletzter in der Tabelle, und der direkte Abstiegs konkurrent Enns konnte seinen Vorsprung auf beachtliche zehn Zähler ausbauen. Dennoch denkt Hannes Danninger nicht an den Abstieg: „Wir geben erst auf, wenn der Klassenerhalt theoretisch nicht mehr möglich ist. Es sind in der laufenden Saison immerhin noch dreißig Punkte zu vergeben.“

### „Einfach kein Glück“

Insgesamt verzeichnete der Verein im Winter acht Neuzugänge. Nicht zuletzt auf diese Tatsache führt der Trainer die fehlende Homogenität der Mannschaft zurück. „Die

Neuen sind allesamt Verstärkungen, doch es ist einfach schwer, daraus ein Team zu bilden. Die Mannschaft findet derzeit noch nicht richtig zusammen.“ Am Willen der Spieler liegt die schlechte Lage jedenfalls nicht. Alle Sportler gehen konstant ins Training und beteiligen sich aktiv daran, wie Danninger versichert.

Ein weiterer negativer Faktor war eine schwache Aufbauphase, die au-

ßerdem noch einige verletzte Spieler als Folge hatte.

„Es fehlt uns derzeit einfach an Glück. Ich glaube aber, wenn die Mannschaft einmal drei Punkte holt, wird uns der Knopf aufgehen, und dann ist der Klassenerhalt auf alle Fälle noch möglich.“ (fl)



Trainer Hannes Danninger glaubt an das Potenzial seiner Mannschaft

**Gewerbeseiten.at**  
Businessdatenbank Österreich

## Union St. Martin – mit Kontinuität in die Landesliga?

Die Union Auto Kirchberger St. Martin/M. befindet sich seit dem Aufstieg in der Saison 2004/2005 in ihrer dritten Bezirksliga-Saison. Verändert hat sich seither im Team nicht allzu viel: Kontinuität wird groß geschrieben

Die Mannschaft blieb in den letzten Jahren - bis auf einige wenige Kaderveränderungen – nahezu unverändert und auch Erfolgstrainer Josef Ganser schwingt nun schon seit über drei Saisonen das Zepter des Bezirksligisten. Dennoch konnte sich der Verein aus dem oberen Mühlviertel stets im oberen Tabellendrittel festsetzen: Im ersten Jahr nach dem Aufstieg verpasste man knapp den dritten Tabellenrang und belegte schließlich Rang fünf. In der Vorsaison schaffte die Ganser-Elf den Sprung unter die Top 3 der Liga. Trotz der enttäuschenden Nullnummer gegen Abstiegs kandidat Schweinbach in der ersten Frühjahrsrunde und der bitteren 5:2-Niederlage in Mauthausen, hat sich St. Martin nach einer starken Herbstsaison auch in dieser Spielzeit im Spitzenfeld etabliert. Die große Stärke des Teams ist die mannschaftliche Geschlossenheit - Trainer Ganser hat ein äußerst

starkes Kollektiv zur Verfügung und ist nicht wie so mancher Konkurrent von herausragenden Individualisten abhängig. Ein weiteres Plus ist die Heimstärke: Im heimischen Aubachstadion ist man eine Macht. In den bisherigen sieben Spielen blieb die Mannschaft ungeschlagen.

Newsarena führte mit Sektionsleiter Dr. Hans Peter Wöss ein Interview über das Erfolgsrezept der Union Auto Kirchberger St. Martin im Mühlkreis.

**Newsarena:** Welchen Stellenwert nimmt die Nachwuchsarbeit im Verein ein?

**Wöss:** Der Nachwuchsarbeit kommt in unserem Verein eine zentrale Bedeutung zu. Angesichts der Tatsache, dass St. Martin eine relativ einwohnerstarke Gemeinde ist, können wir verhältnismäßig auf viele

Kinder und Jugendliche zurückgreifen. Durch gezielte Maßnahmen versuchen wir, die Kinder für den Fußballsport zu begeistern und in weiterer Folge in den Nachwuchsmannschaften auszubilden. Die kontinuierliche Arbeit zeigt sich darin, dass wir ab der kommenden Saison beginnend von der U8 sämtliche Mannschaften bis zur U18 stellen werden. Wir können uns in unserer Nachwuchsarbeit auf unsere engagierten, teilweise bereits langjährig tätigen Nachwuchstrainer verlassen.

**Newsarena:** Gibt es im Verein auch vereinsfremde Spieler bzw. Legionäre?

**Wöss:** Im Kader unserer Kampfmannschaft befinden sich mit Stefan Lehner (Waldmark), Roland Löffler (Rohrbach), Bernhard Oberngruber (Sarleinsbach), Richard Schmaranzer



St. Martins Trainer Josef Ganser (rechts)

(Rottenegg) und Markus Simader (Niederwaldkirchen) fünf vereinsfremde Spieler.

**Newsarena:** Worauf wird bei der Verpflichtung von fremden Spielern geachtet?



St. Martins Topstürmer und Kapitän Michael Pammer (blaues Trikot) im letzten Spiel gegen ASKÖ Mauthausen

**Wöss:** Abgesehen von den fußballerischen Qualitäten ist für uns von zentraler Bedeutung, dass neue Spieler charakterlich zur bestehenden Mannschaft passen und die Mannschaft tatsächlich verstärken können.

**Newsarena:** Wie sieht die Verein-

sphilosophie aus?

**Wöss:** Aufbauend auf die bereits angesprochene gute Nachwuchsarbeit sind wir bestrebt, uns auch im Bereich der Kampfmannschaft sportlich kontinuierlich weiterzuentwickeln und fassen dabei selbstverständlich auch einen möglichen

Aufstieg in die Landesliga ins Auge. Gleichzeitig wollen wir durch vernünftige Partnerschaften mit Unternehmen und sonstigen Förderern den Verein auch auf eine wirtschaftliche Basis stellen, die auch ein dauerhaftes Verbleiben in einer höheren Spielklasse und die Finanzierung eines nachhaltigen Nachwuchsbetriebes möglich macht. Bei alledem ist für uns von zentraler Bedeutung, dass wir die Identifikation der St. Martiner Zuschauer und Fans mit unserem Verein nicht verlieren und auch weiterhin in einem vollen Aubachstadion spielen.

**Newsarena:** Hat es in St. Martin je Legionäre aus Tschechien etc. gegeben? Wenn ja, warum heute nicht mehr? Wenn nein, warum?

**Wöss:** Vor etwa zehn Jahren engagierten wir einen tschechischen Legionär, jedoch mit eher bescheidenem Erfolg. In unserer gegenwärtigen sportlichen Situation sind Legionäre kein Thema für uns, weil wir zuversichtlich sind, dass wir unsere sportlichen Ziele auch ohne Legionäre umsetzen können.

**Newsarena:** St. Martin spielt in der Bezirksliga Nord ohne Legionä-

re. Mit zwei guten Legionären wäre man wohl erster Titelfavorit. Will man lieber in der Bezirksliga bleiben, anstatt Legionäre zu verpflichten?

**Wöss:** Genauso wenig wie Österreicher aus oberen Ligen sind auch Legionäre keineswegs Garanten für den sportlichen Erfolg. Wir werden unsere sportliche Weiterentwicklung auch in Zukunft auf ein starkes mannschaftliches Kollektiv aufbauen.

**Newsarena:** Welches Ziel verfolgt man diese Saison? Will man langfristig im Bezirk die zweite Kraft neben Rohrbach werden?

**Wöss:** Trotz einiger verletzungsbedingter Ausfälle zu Beginn der Frühjahrssaison wollen wir diese Saison so lange wie möglich in der Spitzengruppe mitmischen. Gleichzeitig sollen die drei in diesem Frühjahr in den Kampfmannschaftskader aufgenommenen Nachwuchsspieler an das Niveau der anderen Spieler herangeführt werden. Längerfristig streben wir den Aufstieg in die Landesliga an.

**Newsarena:** Wie verfolgen Sie den Abstiegskampf in der Landesli-

ga Ost? Würden Sie sich wieder ein Derby gegen Putzleinsdorf oder Lembach wünschen nächste Saison?

**Wöss:** Sowohl bei Putzleinsdorf als auch bei Lembach handelt es sich um vorbildlich geführte Vereine aus unserer Region. Beiden Vereinen wünschen wir natürlich, dass sie die Klasse halten.

**Newsarena:** Wie schafft man es jedes Wochenende verhältnismäßig viele Zuschauer anzulocken?

**Wöss:** Einerseits sind dafür natürlich die guten sportlichen Leistungen unserer Mannschaft in den vergangenen Jahren verantwortlich. Andererseits sind unsere Spieler und Funktionäre gut in St. Martin verankert, sodass eine große Identifikation der St. Martiner Bevölkerung mit der Mannschaft gegeben ist. Ein engagierter Fanclub und eine gute Bewirtung tragen ihr übriges dazu bei, dass unsere Mannschaften meistens in einem relativ vollen Aubachstadion antreten können.

**Newsarena:** Warum hat sich der jetzige Regionalligaspieler Lukas Leitner für St. Martin entschieden,

als er im Jahr 2005 Kleinzell verlassen hat? Wie konnte man sich gegen Rohrbach, etc durchsetzen?

**Wöss:** Wir glauben, dass wir in St. Martin ein Umfeld bieten können, in dem sich talentierte Spieler in einer funktionierenden Mannschaft sportlich gut weiterentwickeln können, um anschließend allenfalls zu einem höherklassigen Verein zu wechseln. Das war wohl ausschlaggebend dafür, dass sich ein Spieler wie Lukas Leitner für einen Wechsel zu unserem Verein entschieden hat.

**Newsarena:** Worin liegen die großen Stärken der Mannschaft?

**Wöss:** Die großen Stärken unserer Mannschaft sind das starke Kollektiv und die einwandfreie Einstellung unserer Kicker und des Trainers.

**Newsarena:** Werden wir St. Martin schon nächste Saison in der Landesliga spielen sehen?

**Wöss:** Darauf möchte ich mich noch nicht festlegen. Es stehen noch viele Runden aus, da kann noch einiges passieren. Nach unserem Fehlstart in die Frühjahrssaison sind wir jedoch nun klarer Außenseiter. (df)

**bytes & more**  
edv und design

software & programmierung

hardware verkauf & service

web & print-design

netzwerk & sicherheit

internet & voice over ip

**[all in one]**

[www.bytesandmore.at](http://www.bytesandmore.at)

## Eine Woche lang in die große Welt des Fußballs eintauchen

Für die Spieler und Funktionäre der Union Oberneukirchen ist in den letzten Tagen ein Traum in Erfüllung gegangen. Ein vom „bwin“ gesponsertes Trainingslager im portugiesischen Porto mit dem Spiel gegen die Profitruppe von Boavista Porto stand auf dem Programm.



Der Traum eines jeden Amateur-Kickers wird es wohl sein, einmal gegen eine Profimannschaft zu spielen. Noch besser ist es natürlich, wenn man sich gleich mit einer europäischen Spitzenmannschaft als „Aufbaugegner“ messen kann. Für die Spieler des 1. Klasse Nord-Vereins Union Oberneukirchen wurde dieser Traum inklusive einem einwöchigen Trainingslager in der portugiesischen Metropole Porto zur Wirklichkeit, als offizielle Gäste des Traditionsvereins Boavista Porto.

Ermöglicht wurde dieses unvergessliche Erlebnis durch die Initiative des Mittelfeldspielers Christian Wolfmayr. Jener Christian Wolfmayr, der bereits den vereinseigenen Film „Das Sommermärchen in Blau-Weiß“ über den Meistertitel in der 2. Klasse in der Saison 06/07 gedreht

hatte. Wolfmayr war im Internet auf das Gewinnspiel „Supermatch Österreich“ des Internetwettanbieters „bwin“ aufmerksam geworden. Um beim Gewinnspiel als Sieger hervorzugehen, mussten die Mitglieder der Union Oberneukirchen Teamgeist beweisen und möglichst viele Neukunden für den Online-Wettanbieter werben. Obwohl man erst nach Ende der Meisterschaft Mitte November eingestiegen war, schaffte man es bis zum Stichtag 31. Dezember 225 Personen zu werben. Bis zum letzten Tag lieferte man sich dabei ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem niederösterreichischen Verein SV Yspertal. Erst in den letzten Minuten vor Ende der Frist konnte man Yspertal noch auf den zweiten Rang verdrängen. „Diese Aktion hat wieder einmal gezeigt, wie stark der Zusammenhalt in unserem Verein ist. Das Gewinnspiel hat uns alle noch mehr zusammengeschweißt“,

ist Trainer Gerhard Meindl stolz auf alle Beteiligten.

Vom 26. Februar bis 3. März ging es also für 34 Spieler und Funktionä-

re der Union Oberneukirchen ab in den Süden. Gewonnen hatte man das Trainingslager ursprünglich für 20 Personen. Schon bald war aber



Initiator Christian Wolfmayr (im Hintergrund) beobachtet Stefan Pammer beim Zweikampf mit einem Boavista-Spieler



Gruppenfoto der Union Oberneukirchen mit den Spielern von Boavista (mit dem Newsarena-Logo)

klar, dass mehr Leute mitkommen sollten, weil ja schließlich fast der gesamte Verein Anteil am Sieg beim Gewinnspiel hatte. Also wurde der Tross mit Hilfe der Unterstützung von verschiedenen Sponsoren auf 34 Mann aufgestockt. Auch ein Fan, der sich die Reise selbst bezahlte, begleitete „seine“ Mannschaft bei dem Abenteuer auf der iberischen Halbinsel.

Kaum waren die Oberneukirchner am Flughafen in Porto gelandet, wartete auch schon der Mannschaftsbus von Boavista Porto inklusive einem eigenen Chauffeur. Der Mannschaftsbus stand den

Mühlviertlern auch die gesamte restliche Woche zur Verfügung. „Immer wenn wir mit dem Bus durch die Stadt fahren, jubelten uns die Mengen zu. Die Menschen wussten ja durch die verdunkelten Scheiben nicht, dass nicht ihre Stars, sondern stattdessen Amateurfußballer aus der siebten österreichischen Liga in dem Bus saßen“, muss Trainer Gerhard Meindl mit einem Schmunzeln an die Busfahrten durch die portugiesische Metropole zurückblicken. Untergebracht war man in einem luxuriösen 4-Sterne-Hotel. Drei Manager von bwin kümmerten sich beinahe 24 Stunden pro Tag um

die Oberneukirchner. Die Trainingseinheiten wurden unter optimalen Bedingungen am Trainingsgelände von Boavista abgehalten, zweimal durfte man sogar im Stadion Estádio Do Bessa trainieren. Auch die vereinseigenen Kabinen von Boavista sowie der großzügig ausgestattete Spa-Bereich, selbstverständlich mit eigenem Masseur, standen den Oberneukirchner Kickern zur Verfügung. „Boavista hat uns wirklich erst genommen, sie haben sich die ganze Woche um uns gekümmert und uns nicht belächelt, weil wir nur Amateur-Kicker sind“, weist Meindl

auf die Gastfreundschaft der Portugiesen hin.

Das Highlight der Woche war mit Sicherheit das Spiel gegen den Traditionsverein aus Porto. Nachdem die beiden Mannschaften auf das Spielfeld marschiert waren, wurden die österreichische und die portugiesische Hymne abgespielt. Zu Beginn konnte der Siebtligist aus Österreich durchaus gut mithalten mit dem portugiesischen Top-Klub. Zwischen der 30. und der 45. Minute gab es jedoch einen kurzen Hänger, den die in der ersten Halbzeit mit der ersten Garnitur auftretenden Portugiesen



Mannschaftsfoto der Union Oberneukirchen im Stadion Estádio Do Bessa



eiskalt ausnutzen und innerhalb dieser Viertelstunde gleich sechs Tore erzielen konnten. Trotz der Überlegenheit der Portugiesen hatten auch die Mühlviertler Amateur-Kicker drei gute Chancen, die jedoch leider nicht verwertet wurden. Das Endergebnis lautet schließlich 12:0 für Boavista Porto. Keiner der Oberneukirchner Spieler war jedoch niedergeschlagen, jeder war überwältigt von den Eindrücken vom Spiel gegen die Stars von Boavista.

Ein bekannter Zaungast der Partie war der ehemalige Boavista-

Spieler und nunmehrige Spieler des Ligakonkurrenten Sporting Braga Roland Linz. Vor dem Spiel gab es ein Treffen mit dem österreichischen Nationalspieler. Die Oberneukirchner hatten dabei die Möglichkeit, Roland Linz näher kennenzulernen und ein gemeinsames Foto zu schießen. Linz lud seine Landsmänner auch zum am darauffolgenden Tag stattfindenden Meisterschaftsspiel seines Klubs Braga ein. Das Stadtderby zwischen FC Porto und Boavista Porto in der von „bwin“ gesponserten portugiesischen ersten Liga durften

die Mühlviertler sogar im VIP-Klub verfolgen.

Das „Supermatch Österreich“ der Union Oberneukirchen gegen den portugiesischen Top-Klub sorgte zuhause in Österreich für mediales Aufsehen. So begleitete Ex-Dancing-Star Peter L. Eppinger die Gewinner des „bwin“-Gewinnsspiels bereits beim Flug nach Portugal und berichtete für Ö3 vom Geschehen vor Ort. Doch nicht nur im Radio, auch im ORF-Fernsehen wurde über das „Supermatch Österreich“ berichtet. Von der Zeitschrift „Die SportWoche“ war ebenfalls eigens ein Redakteur mit nach Portugal gereist, um sich vor Ort über das Geschehen zu informieren. Die Krönung des ganzen Medienrummels war mit Sicherheit der große Bericht über die Oberneukirchner in der zweitgrößten Sportzeitung Portugals.

Neben den einzigartigen Eindrücken aus der Welt des Profifußballs sollte dieses Trainingslager selbstverständlich auch als optimale Vorbereitung für das kommende Titelrennen in der 1. Klasse Nord dienen. „Unser Ziel lautet, solange wie möglich vorne dabeizubleiben. Wir setzen uns aber nicht unter Druck, weil wir bereits mehr erreicht haben, als wir uns vorgenommen haben“, setzt



Ö3-Mann Peter L. Eppinger (mit Oberneukirchen-Schal) im Gespräch mit Roland Linz



Pavel Bumba (links) und Tobias Hamberger (rechts) vor dem Mannschaftsbus von Boavista

Trainer Gerhard Meindl die Latte für die Frühjahrssaison nicht allzu hoch. Das erste Spiel der Frühjahrsrunde wurde auswärts bei der Union Walding mit 1:0 gewonnen. Die Union Oberneukirchen liegt damit, bei einem Spiel weniger, zwei Punkte vor Konkurrent Aigen/Schlögl. (cs)



**Gewerbeseiten.at**  
Businessdatenbank Österreich

## Junge Pramer wollen raus aus dem Liga-Keller

Die laufende Meisterschaft ist für den SV Pram kein Lichtblick. Lediglich durch ein Unentschieden konnte man im Herbst punkten. Doch die jungen Kicker machen Hoffnung.

### „So kann's nicht weitergehen!“

In der Tabelle der zweiten Klasse Mitte-West sieht es für die Hausrückviertler derzeit alles andere als rosig aus: Mit nur einem Zähler ist man abgeschlagen Letzter. Nur Union Geboltskirchen ist mit sieben Punkten theoretisch noch in Reichweite. Trainer Rudolf Weberschläger sieht die Situation seiner Mannschaft

realistisch: „Natürlich würden wir gerne die rote Laterne an Geboltskirchen abgeben, doch das dürfte sehr schwierig werden.“ Weberschläger, der im Sommer 2007 als Trainer nach Pram geholt wurde, muss aufgrund des Mangels an Erfahrung in der Mannschaft sogar selbst einlaufen. „Es wird einfach alles zu leicht genommen zurzeit. Wenn ich auf

das Spielfeld laufe, will ich auch gewinnen. Diesen Siegeswillen will ich auch in die Köpfe der Spieler bringen. So wie jetzt kann es nicht weitergehen.“

Dabei war der SV Pram nicht immer im Keller der zweiten Klasse angesiedelt. Erst 2004 musste man den Weg aus der ersten Klasse in die unterste Ligaebene des Landes antreten. In den Jahren darauf zeichnete sich ein stetiger Abwärtstrend ab:

Die Hauptursache für diese Negativserie sieht Weberschläger im Verlust der Leistungsträger und Routiniers nach dem Abstieg in die zweite Klasse.

So ernüchternd der aktuelle Tabellenrang auch sein mag, die größte Stärke der Hausrückviertler ist dafür umso ausgeprägter. „Wir spielen derzeit in der Kampfmannschaft mit einem Altersdurchschnitt von 21 Jahren“, sagt der Coach. Vor

allem das große Engagement von U17-Trainer Hans Peter Bichler ist ein Grund, warum die Pramer Kampfmannschaft ein so junges Gesicht hat. „Der Nachwuchs kommt taktisch wie spielerisch sehr gut vorbereitet in die Erste. Dort arbeiten wir dann noch an der körperlichen Verfassung der jungen Kicker.“ Im Sommer ist mit einer weiteren Verjüngung zu rechnen, da die U17 aufgelöst und in die Kampfmannschaft eingegliedert wird. Bis es soweit ist, sollen zwei erfahrene tschechische Legionäre für die nötige Ruhe im Spiel sorgen. „Ab Sommer wollen wir dann nur noch mit unseren eigenen Jungen mithalten können“, gibt sich Trainer Weberschläger optimistisch. Mit dieser Strategie wollen die Pramer Youngsters in den nächsten drei Jahren im Mittelfeld der zweiten Klasse stehen. Für dieses ambitionierte Vorhaben kann man nur alles Gute wünschen und hoffen, dass diese Taktik Früchte trägt. (fl)



foto: sv pram

Prams junge Garde spielt konstant in der Kampfmannschaft

## Auf den eigenen Nachwuchs wird bei Blau-Weiß Linz viel Wert gelegt

Trotz teilweise schlechter Trainingsbedingungen kann der Blau-Weiß-Nachwuchs auf einen erfolgreichen Herbst zurückblicken. In Zukunft sollen verstärkt junge Talente in den Kampfmannschaftskader nachrücken.



Auch wenn die Kampfmannschaft von Blau-Weiß Linz momentan „nur“ mehr in der Oberösterreich-Liga spielt, besitzt der Verein dennoch noch immer einen ausgezeichneten Namen in unserem Bundesland. 140 Kinder und Jugendliche laufen derzeit bei Blau-Weiß dem runden Leder nach. Darunter befindet sich erstmals seit langer Zeit kein Mädchen mehr. Neben einer U17, zwei U15, einer U13, einer U11 und einer U9 gibt es auch noch eine U8/U7, die aber noch keine Meisterschaft spielt und noch eine reine Turniermannschaft ist. Für die sieben Nachwuchsmannschaften stehen im Moment rund zehn hochqualifizierte Trainer zur Verfügung. Zwei davon sind sogenannte Individualtrainer, die sich verstärkt um die Weiterentwicklung der jeweili-

gen Fähigkeiten eines jeden Spielers kümmern.

Die Philosophie des Nachwuchskonzeptes von Blau-Weiß Linz lautet, dass Fußball bis zum Alter von elf Jahren in erster Linie Spaß machen soll. Erst aber der U13 wird vermehrt auch auf Leistung hingearbeitet. Die U15 und die U17 sollen laut Präsident Hermann Schellmann bereits als Vorstufe für den späteren echten Leistungsfußball dienen. Eines der wesentlichen Ziele der Nachwuchsarbeit von Blau-Weiß ist, dass die jungen Spieler, die aus der U17 kommen, zumindest genug Qualität für die 1B-Mannschaft, die derzeit in der Bezirksliga Nord spielt, besitzen. „Im Verein legen wir großen Wert darauf, dass die Nachwuchsbetreuer ausreichend qualifiziert sind, um den Kindern und Jugendliche eine entsprechende fußballerische, aber auch menschliche Ausbildung zukommen zu lassen“, ist sich Präsident

Schellmann durchaus auch der sozialen Funktion des Vereines bewusst. „Jedes Jahr versuchen wir durch einen Aufruf in der Umgebung, die Jugendlichen von der Straße wegzuholen. Sehr viele Spieler kommen aus einem ausländischen Elternhaus zu uns und dadurch, dass die Jugendlichen bei unserem Verein spielen, werden sie und sehr oft auch die Eltern bestens in unsere Gesellschaft integriert“, so Schellmann weiters über die etwas andere Form von „Scouting“.

Das Hauptproblem im Bereich der Nachwuchsarbeit bei Blau-Weiß Linz sind derzeit mit Sicherheit die Trainingsbedingungen. Nur ein einziger Platz, nämlich der Schiffswerftplatz in der Nähe des Donauparks, steht dem kompletten Nachwuchs als Trainings- und Spielfeld zur Verfügung. Durch die enorme Belastung muss der Schiffswerftplatz jedes Jahr im Sommer saniert werden, was natür-



*Blau-Weiß Präsident Hermann Schellmann will in Zukunft verstärkt auf den eigenen Nachwuchs setzen*

lich eine große finanzielle Belastung für den Verein darstellt. Auch für die Kampfmannschaft und die 1B-Mannschaft steht mit dem Hauptfeld im Donaupark nur ein einziges Trai-



foto: blau-weiß linz

Auch Kampfmannschaftspieler Edis Delic spielte vor kurzem noch für den Blau-Weiß-Nachwuchs

nings- und Spielfeld zur Verfügung. Fallweise kann es vorkommen, dass auch die U17 bzw. die U15 als eine Art „Zuckerl“ eines ihrer Meisterschaftsspiele im Donauparkstadion spielen dürfen. Nachholbedarf sieht der Verein noch bei den ganz klei-

nen Kickern, die in letzter Zeit, auch nach Meinung des Vorstands, etwas vernachlässigt wurden. „Hat man in einem oder zwei Jahrgängen einmal zu wenig Spieler, verlagert sich das ganze Problem immer weiter nach oben und irgendwann hat man dann ein Loch, wo einfach Spieler abgehen. Diese müssen dann zugekauft werden, um eine Mannschaft stellen zu können“, lädt Präsident Schellmann fußballbegeisterte Kinder der Jahrgänge 99/00 herzlich ein, zu Blau-Weiß zu kommen.

Die Stärken der Nachwuchsarbeit bei Blau-Weiß Linz sieht Schellmann vor allem in der Trainingsintensität der Nachwuchsmannschaften. „Gerade im oberen Bereich, also der U15 und U17, wird eigentlich wie in der Akademie trainiert. Vier bis fünf Trainings finden pro Woche statt, sogar im November und Dezember wurde letztes Jahr noch weitertrainiert. Die Trainer kommen mit den Jugendlichen sehr gut zurecht, daher macht den Burschen das Training auch Spaß“, ist für Schellmann das Verhältnis zwischen den Trainern und Spielern ein Teil des Erfolges. Sowohl die U15 als auch die U17, die im Herbst kein einziges Spiel verloren hat, haben die Herbstsaison an erster Stelle beendet. Im Winter wur-

den die Ligen neu einteilt, weshalb die beiden Mannschaften sich in der Frühjahrssaison in der Leistungsliga mit den stärksten oberösterreichischen Nachwuchsmannschaften messen werden. „Es muss in Zukunft gelingen, dass mehr Spieler aus dem eigenen Nachwuchs in die Kampfmannschaft nachkommen. Auch der Kostenfaktor darf in diesem Zusammenhang nicht außer Acht gelassen werden. Immer nur Spieler für die Kampfmannschaft zu kaufen, kostet natürlich auch eine Menge Geld“, will der Verein laut Schellmann zukünftig noch mehr auf den eigenen Nachwuchs setzen. Der Sportliche Leiter Gerald Perzy soll dabei für beide Seiten den Mittler und Vermittler darstellen, der auch für die Vorschläge der Trainer und Jugendleitung immer ein offenes Ohr hat. Dadurch soll gewährleistet sein, dass der ganze Verein eine Einheit bildet.

Die anderen Vereine in Linz und Umgebung sieht Schellmann im Nachwuchsbereich nicht als direkte Konkurrenz. Teilweise kommen die Jugendlichen, wohl hauptsächlich wegen dem guten Namen, auch von weiter weg, um bei Blau-Weiß spielen zu können. Sorgen bereitet dem Präsidenten nur die Tatsache, dass größere Vereine ständig versuchen,

die besseren Spieler wegzulocken. „Sehr oft fragt man sich dann schon, warum man das Ganze macht. Der gesamte Nachwuchs kostet dem Verein schließlich zwischen 45.000 und 50.000 Euro pro Jahr. Wenn junge Spieler, die zum Verein gekommen sind, ohne sich die Fußballschuhe schnüren zu können, und die man bestens ausgebildet hat, dann zu einem größeren Verein wechseln, wird man nur mit einem Butterbrot abgespeist“, erinnert Schellmann an die geringe Entschädigung beim Wechsel von Talent Kennedy Harrison zum damaligen Bundesligisten Superfund Pasching.

Jedes Jahr im Jänner veranstaltet Blau-Weiß Linz in Leonding einen internationalen U15-Hallencup. Renommierte Mannschaften, wie der VfB Stuttgart, Dukla Prag, Rapid und Austria Wien haben an diesem Turnier bereits teilgenommen. Nachdem sich die Organisatoren heuer erstmals seit vielen Jahren eine Pause gegönnt haben, wird momentan bereits wieder eifrig an einer Neuauflage im kommenden Jahr gearbeitet. (cs)

(durch Anklicken dieser Anzeige kommen Sie auf die Webseite des Autohauses Wenger)

# AUTO WENGER



**Autos, die Freude machen**



**[www.auto-wenger.at](http://www.auto-wenger.at)**

Neu- & Gebrauchtwagen | An- & Verkauf | Autoverleih  
Günstige Finanzierungen | Servicestation | Abschleppdienst

**Kontakt**

0664/ 16 12 988 od. [office@auto-wenger.at](mailto:office@auto-wenger.at)

## Damenfußball boomt in Micheldorf

Die Damen des SV Grün-Weiß Micheldorf spielten im Herbst stark auf und konnten in der OÖ-Liga ungeschlagen bleiben. Der Meistertitel liegt in dieser Saison zum Greifen nahe. Newsarena bat Erfolgscoach Roland Schmied um ein Interview.

**Newsarena:** Seit wann wird in Micheldorf Frauenfußball gespielt?

**Roland Schmied:** Die Sektion Frauenfußball wurde beim SV Grün-Weiß Micheldorf im Jahre 2005 ins Leben gerufen. Das erste Jahr spielten wir in der U13-Meisterschaft der Burschen außer Konkurrenz mit. Anfangs war ich noch etwas skeptisch, doch die Mannschaft hat sich kontinuierlich weiterentwickelt und spielt mittlerweile schon einen recht attraktiven Fußball.

**Newsarena:** Ist die abgelaufene Herbstmeisterschaft zu Ihrer Zufriedenheit verlaufen?

**Roland Schmied:** Ja, wir haben im Herbst wirklich sehr stark aufgespielt. Wir haben uns eine gute Ausgangssituation erarbeitet und wollen natürlich Meister werden. Wir werden alles dafür tun und voll

angreifen. Allerdings wird es sicherlich nicht einfach, da ich aufgrund von Verletzungen, einer Schwangerschaft und einem Abgang nicht mehr den gleichen Kader wie im Herbst zur Verfügung haben werde. Dennoch bin ich optimistisch, dass

wir unser Ziel erreichen können. In der Vorbereitungszeit holten wir uns bei einem Trainingslager in der Steiermark den Feinschliff für die anstehende Rückrunde.

**Newsarena:** Gibt es aufgrund der

derzeitigen Erfolge einen Frauenfußball-Boom in Micheldorf?

**Roland Schmied:** Ja, total. Die junge Mannschaft lockt viele Zuschauer zu unseren Spielen. Durchschnittlich sehen 100 bis 150 Fans unsere Heimpartien. Der absolute Höhepunkt ereignete sich im Vorjahr, als wir beim Derby gegen Kirchdorf 400 Zuschauer hatten. Wir haben sogar einen eigenen Fanclub, der uns auch bei den Auswärtsmatches lautstark unterstützt. Das Umfeld steht voll hinter dem Projekt „Damenfußball in Micheldorf“.

**Newsarena:** Ist es schwierig, Sponsoren für den Damenfußball zu gewinnen?

**Roland Schmied:** In unserer Region habe ich bisher durchaus gute Erfahrungen machen können. Die Firmen aus dem Bezirk Kirchdorf



Die erfolgreiche Micheldorfer Damenmannschaft Foto: SV Grün-Weiß Micheldorf

unterstützen uns hervorragend. Egal ob wir Bälle, Dressen oder Trainingsbekleidung brauchen – es finden sich immer Geldgeber, die uns dabei unterstützen. Diesen möchte ich auch einen besonderen Dank aussprechen.

**Newsarena:** Wie bewegt man Damen und Mädchen zum Fußball?

**Roland Schmied:** Wir versuchen, neue Spielerinnen großteils über persönliche Kontakte für unseren Verein zu gewinnen. Außerdem stellen wir in den umliegenden Schulen Informationsblätter bereit. Wir haben auch viele auswärtige Spielerinnen aus dem gesamten Bezirk Kirchdorf. Wenn der Erfolg da ist, wird die Arbeit der verantwortlichen Trainer und Funktionäre natürlich um einiges erleichtert.

**Newsarena:** Wie ist die Trainingsbeteiligung der Damen?

**Roland Schmied:** Wir trainieren genauso wie die meisten Herren-Kampfmannschaften drei Mal pro Woche. In jedem Training erscheinen zwischen 14 und 16 Damen. Die starke Beteiligung fällt auch nicht ab, da immer mehr junge Spielerin-

nen in den Kader dazustoßen.

**Newsarena:** Warum erreicht der Damenfußball in Österreich nicht den Stellenwert wie zum Beispiel in Deutschland?

**Roland Schmied:** Das große Problem ist, dass der Frauenfußball medial viel zu schwach aufbereitet wird. Aktuelle Tabellen sind sogar für die Damen-Bundesliga in den Zeitungen so gut wie nicht einsehbar. Außerdem wird unser Sport vom Fußballverband nicht ausreichend unterstützt. Spezielle Weiterbildungsangebote für Trainer werden in Österreich gar nicht angeboten. Es ist eigentlich traurig, dass in dieser Hinsicht so wenig passiert, da es ja genügend Frauenfußball-Interessierte gäbe. Die Steiermark ist uns in der Entwicklung schon etwas voraus. (df)

## Portrait

### Roland Schmied



**Geburtsdatum:**

28.03.64

**Wohnort:**

Micheldorf

**Größe:**

1,80 m

**Hobbys:**

Fußball, Radfahren, Wandern

**Bisherige Trainerstationen:**

Nachwuchs in Micheldorf (U13, U15, U17), seit 2005 Damentrainer

**Motto:**

Gib niemals auf!





# Sind unsere Schiedsrichter wirklich so schlecht?

Wie derzeit aus allen Medien zu vernehmen ist, werden die Schiedsrichter-Entscheidungen in letzter Zeit immer häufiger kritisiert. Nachdem bisher immer nur die Bundesliga-Schiedsrichter an den Pranger gestellt wurden, wird nun auch in den Ligen darunter die Kritik immer lauter.

Die Fußball-Bundesliga befindet sich derzeit in der entscheidenden Phase der Meisterschaft. Fünf Vereine spielen noch um den Meistertitel, auch der Abstiegskampf ist noch lange nicht entschieden. Jeder Verein, Trainer, Spieler und Funktionär steht unter enormen Druck, nach Niederlagen wird oft versucht, dem Schiedsrichter die Schuld in die Schuhe zu schieben. Die Schiedsrichter stehen daher immer wieder im Mittelpunkt, jede angebliche Fehlentscheidung setzt meist eine große Protestwelle und Diskussion in Bewegung. Es wird Protest eingelegt, sogar über die Neuaustragung von Spielen wird diskutiert.

Dass gerade im „Monat des Schiedsrichters“ auch tatsächlich immer mehr Fehler passieren, ist nicht von der Hand zu weisen. Beinahe in jeder Bundesliga-Runde kommt es derzeit zu mehreren meist spielentscheidenden Fehlentscheidungen

der Schiedsrichter. Doch nicht nur in der Bundesliga, auch in der Regionalliga und der Oberösterreich-Liga gab es in der ersten Frühjahrsrunde mehrere strittige Entscheidungen der Unparteiischen. Im Regionalliga Mitte-Spiel zwischen St. Florian und den Sturm-Amateuren stand Schiedsrichter Arno Weichsler im Mittelpunkt, dessen Fehlentscheidung in der Nachspielzeit zum 2:2-Ausgleich führte, den Sieg kostete und somit den „Sängerknaben“ zwei wichtige Punkte im Abstiegskampf wegnahm. Auch im Oberösterreich-Liga-Spiel zwischen Rohrbach und Vöcklamarkt wurden zwei Spieler aufgrund einer angeblichen Täuschlichkeit, laut Meinung der meisten Beteiligten, zu Unrecht ausgeschlossen.

Gerade in Zeiten dieser Fehlentscheidungen werden auch die Rufe nach zusätzlichen Torrichtern und dem Videobeweis immer lauter. „Newsarena – Das Magazin“ möchte

in dieser Ausgabe den Schiedsrichtern aus den unterschiedlichsten Ligen die Gelegenheit geben, sich über die anhaltende Schiedsrichter-Diskussion zu Wort zu melden und sich gegen die Vorwürfe zur Wehr zu setzen.

## Mag. Oliver Drachta (30), Bundesliga, Gruppe Urfahr



foto: privat

Fehlentscheidungen passiert sind, die zu Ungunsten einiger Vereine gehen. Meines Erachtens sollte man die ganze Problematik ein wenig dif-

ferenzierter betrachten. Eines ist klar, dort wo Menschen Entscheidungen treffen, passieren Fehler. Wir sind keine Roboter, die für eine Aufgabe programmiert wurden. So wie Spieler, Funktionäre und angesehene Manager Fehler begehen, machen Schiedsrichter auch Fehler. Es gibt kein Spiel, das von einem Schiedsrichter fehlerfrei geleitet wird. Wichtig dabei ist, festzuhalten, dass jeder amtierende Schiedsrichter seine beste Leistung bringen will, und keinen Spieler oder Verein absichtlich benachteiligen will. Wir befinden uns derzeit in einer sehr entscheidenden Phase der Meisterschaft. Die Vereine stehen unter enormen Druck und es wird natürlich versucht, die Schiedsrichter so gut wie möglich zu täuschen, damit man sich einen Vorteil verschaffen kann. Viele Zweikämpfe werden in oder rund um den Strafraum ausgefochten und es ist in den Bruchteilen einer Sekunde nicht

einfach, eine Entscheidung zu treffen. Betrachtet man die Situation im Nachhinein im Fernsehen, sieht eine Aktion von der anderen Seite ganz anders aus und man bemerkt, dass man eine Fehlentscheidung getroffen hat. Genauso verhält es sich bei den Abseits-Entscheidungen der Assistenten. Das Pech, das meine Zunft momentan auch hat, ist, dass aus solchen sehr knappen Entscheidungen immer Tore entstehen, und der Spielverlauf der Begegnungen im Augenblick sehr eng ist. Welcher Verein würde den Schiedsrichter an den Pranger stellen, wenn eine Fehlentscheidung bei 3:0 in der 88. Minute passiert?

Ein weiteres Problem, das ich sehe, ist die regeltechnische Unwissenheit vieler Trainer, Vereine und Spieler. Es ist sehr leicht, gleich nach dem Spiel die Schuld beim Schiedsrichter zu suchen, obwohl dieser richtig entschieden hat, und der Trainer oder Funktionär das Regelwerk nicht kennt. Spieler vergeben laufend Chancen, treffen das leere Tor nicht, und wenn der Schiedsrichter einen Fehler macht, wird er zum Buhmann der Nation. Das soll natürlich nicht bedeuten, dass Fehlpfiffe in Ordnung sind! Wir stehen selbst in einem permanenten Konkur-

renzkampf, werden bei jedem Spiel genauestens beobachtet und auch bewertet, weshalb wir immer an uns und unserer Performance arbeiten.“

#### **Günther Alesi (42), Oberösterreich-Liga, Gruppe Linz**



Foto: oö. Schiedsrichterkollegium

„Die Vorfälle in den letzten Tagen und Wochen sind natürlich für mich als Schiedsrichter nicht leicht zu kommentieren. Ich möchte auch gar nicht auf die einzelnen Vorfälle eingehen, die wurden ja bereits eingehend ausdiskutiert. Tatsache ist natürlich, dass die Schiedsrichter sämtliche Entscheidungen am Feld innerhalb von Sekundenbruchteilen treffen müssen, und dass diese nicht immer richtig sind, hat uns die Vergangenheit gezeigt. Es ist aber auch die Tatsache, dass irren menschlich war und noch immer ist, d.h. es gab bereits in der Vergangenheit falsche Entscheidungen. Nur gab es diese Medienpräsenz, wie es heute der Fall ist, bei weitem nicht, weshalb diese „Falschentscheidungen“ meist zur Kenntnis genommen wurden.

Aber ich glaube auch, dass der Fußball von solchen Geschichten, egal ob richtig oder nicht, lebt und es ihn interessant macht. Da die Uefa jüngst vorgeschlagene technische Hilfsmittel (Torkamera, Chip im Ball etc.) abgeschlagen hat, liegt es nach wie vor an uns Schiedsrichtern, sehr oft unpopuläre Entscheidungen innerhalb kürzester Zeit zu treffen, die dann aber von den Medien angezweifelt werden. Es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als uns ständig weiterzubilden. Unter dem Motto „learning by doing“, damit möglichst wenig Fehler passieren. In diesem Zusammenhang möchte ich auch nicht unerwähnt lassen, dass es österreichweit viel zu wenig Fußballbegeisterte gibt, die das Hobby Schiedsrichter ausüben bzw. ausüben wollen. Es ist sehr schwierig, jemanden für diese „undankbare“ Aufgabe zu finden und wir verzeichnen momentan pro Jahr mehr Abgänge als Zugänge. Sicher nicht von Vorteil sind die negativen Schlagzeilen unserer BL-Schiedsrichter, da in jüngster Vergangenheit eine österreichweite Kampagne zur Werbung von Schiedsrichtern (Infos unter [www.schiri.at](http://www.schiri.at)) begonnen hat.“

#### **BGM Karl Jaksch (52), Bezirksliga, Gruppe Mühlviertel**



Foto: oö. Schiedsrichterkollegium

„Ich bin seit 27 Jahren Schiedsrichter, war fünf Jahre Assistent in der Bundesliga und als Referee in der Regionalliga im Einsatz, bis ich die Altersgrenze erreicht habe. Daher glaube ich schon, ein wenig Erfahrung zu besitzen. In der obersten Spielklasse Österreichs werden heute alle Spiele vom Fernsehen übertragen. Die Technik hat sich in den letzten Jahren sehr verändert, es werden weit mehr Kameras eingesetzt als früher. Man kann daher jede strittige Szene in der Wiederholung aus verschiedensten Perspektiven betrachten und prüfen, ob die Entscheidung des Schiedsrichters oder seines Assistenten richtig oder falsch war. Das war früher nicht möglich und ich bin sicher, dass es auch damals bereits Fehlentscheidungen im gleichen Ausmaß gegeben hat. Ein Schiedsrichter muss in Bruchteilen von Sekunden eine Szene bewerten und darauf reagieren. Oft spielen

der Blickwinkel und die Perspektive eine wichtige Rolle. Die Aufgabe, bei solchen Spielszenen richtig zu entscheiden, ist einfach nicht leicht. Ich bin aber überzeugt, dass sich jeder Schiedsrichter bestens bemüht, denn er wird ja auch überprüft und seine weitere Karriere hängt von den Ergebnissen, die die Beobachter dokumentieren, ab.

Von Videobeweisen halte ich sehr wenig, weil ich glaube, dass dadurch der Fußballsport einen Teil seines Reizes verlieren würde. Es gäbe längere Spielunterbrechungen und es würden nach dem Spiel wichtige Diskussionspunkte fehlen. Dass nicht alle Schiedsrichter, die in der Bundesliga im Einsatz sind, wirklich so talentiert und vor allem auch ausgebildet und so starke Persönlichkeiten sind, um in der höchsten Spielklasse zu agieren, ist für mich auch klar. In Oberösterreich wird hervorragend gearbeitet und es ist daher nicht unbedingt ein Zufall, dass die Referees unseres Kollegiums bisher kaum einmal in der Kritik standen. Für mich ist daher wichtig, talentierte Persönlichkeiten zu motivieren, Schiedsrichter zu werden, sie bestens auszubilden und zu betreuen, gute Leistungen auch zu loben und hervorzuheben. Fehlpiiffe

wird es immer geben, nur dürfen sie nicht mit Absicht passieren. Akzeptieren wir daher, dass auch die eine oder andere nicht ganz richtige Entscheidung des Schiedsrichterteams dazu gehört und dem Image des so interessanten Sports nicht schaden darf.“

### **Thomas Gugenberger (42), 2. Klasse, Gruppe Wels**



foto: privat

„Meiner Meinung nach ist sehr vieles hausgemacht. Seit einigen Jahren sind die Landesverbände der Schiedsrichterkollegien in Konkurrenz untereinander, um möglichst viele Schiedsrichter in die Bundesliga zu bringen. Dabei wird vor allem auf das Alter Bedacht genommen. Man darf, um als Schiedsrichter in die Bundesliga aufgenommen zu werden, glaube ich, maximal 31 Jahre alt sein. Da ist es nicht verwunderlich, dass mangels Erfahrung viele Fehler gemacht werden.“

Den Videobeweis halte ich schon aus Gründen der Durchführbarkeit

(notwendige Unterbrechung) für sehr bedenklich. Viel besser wären technische Hilfsmittel, wie ein Chip im Ball und Sensoren am Torgehäuse für die eindeutige Feststellung eines erzielten Tores.“

### **Marco Wolfsberger (16), Jugend, Gruppe Urfahr**



foto: privat

„Wie wohl derzeit jeder Schiedsrichter in Österreich habe auch ich die Diskussion um Fehlpiiffe und strittige

Schiedsrichterentscheide mit großem Interesse mitverfolgt. Ich kann nicht verleugnen, dass die Anhäufung umstrittener, aber auch schwer zu treffender, Entscheidungen in letzter Zeit sehr stark angestiegen ist. Mit einigermaßen Verständnis kann ich den Ärger der Vereine, Trainer und Spieler über solche Fehlpiiffe verstehen, da es für diese um wichtige Punkte, Prämien, den Auf- bzw. Abstieg oder gar um die Existenz geht. Doch was sich in diversen Tages- bzw. Sportfachzeitschriften oder im Fernsehen für eine geballte Ladung an fachlicher Unkompetenz

trifft, ist den Leistungen der österreichischen Schiedsrichter mehr als unwürdig.

Natürlich liefert der „Mann in schwarz“ immer Gründe für nicht erreichte Siege oder Ziele, doch da sollten sich die Spieler nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, machen sie – den Tormann ausgenommen – doch im Vergleich zum Schiedsrichter um einiges mehr an Fehlern. Diese sind jedoch meist nicht so entscheidend wie beim Schiedsrichter.

Weiters muss gesagt werden, dass ein Großteil der Referees, an dieser Stelle möchte ich besonders die Unparteiischen aus den unteren Klassen erwähnen, die trotz geringer Kostenentschädigung und widrigster Umstände ihre Aufgabe meistern, ihre Sache ausgezeichnet erledigen und mit Leidenschaft und höchstem Einsatz bei der Sache sind. Verbesserungswürdig ist jedoch die Regelauslegung der einzelnen Schiedsrichter bzw. in den einzelnen Spielklassen, was schon im Nachwuchsfußball (blaue Karte statt gelbe Karte) beginnt und sich bis zur Bundesliga durch die verschiedene Anwendung der Regeln durchzieht.“ (cs)



# castoni elite camps

TERMINE SOMMER 2008

special camps für torhüter  
special guest (profispieler & trainer)  
ausrüstungspaket inklusive  
top ausgebildete trainer  
finten & tricks  
erfolgreich im 1:1  
wettbewerbe & events  
richtige schusstechnik  
HOHER SPASS- & LERNFAKTOR

## Neustift/Mühlkreis, OÖ

TH - Sa. 12.07.08 bis Di. 15.07.08 &  
TH - Mi. 16.07.08 bis Sa. 19.07.08

## Saalbach-Hintergl., Salzburg

TH + SC - So. 20.07.08 bis Fr. 25.07.08

## Germering bei München, BRD

TH - Sa. 02.08.08 bis Di. 05.08.08 &  
SC - Mi. 06.08.08 bis Sa. 09.08.08

## Weyregg am Attersee, OÖ

TH + SC - So. 27.07.08 bis Fr. 01.08.08

ALLE CAMPS HABEN EINE  
BEGRENZTE TEILNEHMERZAHL!

INFOS UNTER [www.castoni.net](http://www.castoni.net) oder 0676/4455267

## Oberösterreichs E24-Topvereine

Die in der Saison 2003/2004 eingeführte E24-Regelung soll Vereine, die in jeder Übertrittszeit kräftig am Transfermarkt zuschlagen, zu einem Umdenkprozess bewegen.

Jene Vereine, die in der vergangenen Herbstmeisterschaft die meisten Einsatzminuten von Eigenbauspielern unter 24 Jahren (E24) in den verschiedenen Ligen und Klassen verzeichneten, waren großteils eher nicht in den vorderen Tabellenregionen wieder zu finden. Ausnahmen

wie die Spielgemeinschaft Neuhofen/SV Ried (Bezirksliga West), Union Oberneukirchen (1. Klasse Nord), Union Neukirchen an der Vöckla (1. Klasse Süd) oder SV Hellmonsödt bestätigen die Regel.

Aufgrund der Vereinsphiloso-

phie – mit großteils eigenen, jungen Spielern die Saison zu bestreiten - ist es teilweise nicht möglich mit anderen Vereinen in der Meisterschaft mitzuhalten und dadurch sinkt auch das Medieninteresse. Newsarena will jedoch auch die gute und solide Arbeit dieser Vereine würdigen und

hat somit die Serie „Oberösterreichs E24-Topvereine“ ins Leben gerufen. Dazu werden in dieser und den nächsten Ausgaben des Newsarena-Magazins einige Vereine portraitiert, die in der abgelaufenen Herbstmeisterschaft die meisten E24-Einsatzminuten erreichen konnten.

LIGA	VEREIN	LIGA	VEREIN	LIGA	VEREIN
OÖ-Liga	FC Braunau	1. Klasse Nord	Oberneukirchen	2. Klasse Nordmitte	Hellmonsödt
Landesliga Ost	Schwertberg	1. Klasse Nordost	Bad Zell	2. Klasse Nordost	Pabneukirchen
Landesliga West	Esternberg	1. Klasse Nordwest	St. Roman	2. Klasse Nordwest	Herzogsdorf/Neußerling
Bezirksliga Nord	St. Oswald/Freistadt	1. Klasse Ost	Haidershofen	2. Klasse Ost	Aschach/Steyr
Bezirksliga Ost	St. Ulrich	1. Klasse Süd	Neukirchen/Vöckla	2. Klasse Süd	Attergau
Bezirksliga West	Neuhofen/Ried	1. Klasse Südwest	St. Pantaleon	2. Klasse Südost	Sattledt 1b
Bezirksliga Süd	Zipf	2. Klasse Mitte	Haid	2. Klasse Südwest	St. Johann/Walde
1. Klasse Mitte	Altenberg	2. Klasse Mittelest	Mühlbach	2. Klasse West	Altheim 1b
1. Klasse Mittewest	Eferding/Fraham	2. Klasse Mittewest	Meggenhofen	2. Klasse Westnord	Haibach

*Oberösterreichs E24-Topvereine - jene Vereine, die in der abgelaufenen Herbstmeisterschaft in den verschiedenen Ligen die meisten E24-Einsatzminuten verzeichnen konnten.*



### Verein: FC Braunau

**Liga:** Radio Oberösterreich-Liga

**E24-Einsatzminuten:** 5.899 in 14 Spielen / durchschnittlich 421 min pro Spiel

**Trainer:** Manfred Bernroider

Der FC Braunau hat in der vergangenen Herbstsaison die meisten E24-Spieler aller OÖ-Ligisten eingesetzt. Die Nachwuchsarbeit genießt in Braunau einen sehr hohen Stellenwert. Neun Nachwuchsmannschaften nehmen diese Saison am Meisterschaftsbetrieb teil. Auf die Qualifikation der Nachwuchstrainer sowie die Einhaltung der vorgegebenen Trainingspläne wird großer Wert gelegt. „Die langfristigen Überlebenschancen laufen für alle Vereine nur über eine solide Nachwuchsarbeit. Der SV Braunau hat schon eine sehr gute Nachwuchsarbeit geleistet und diese Arbeit führt der FC Braunau nun fort, da es kein Ver-

ein auf Dauer schafft ohne gezielte Nachwuchsarbeit finanziell zu überleben“, rückt Nachwuchsleiter Wolfgang Bernbacher die Wichtigkeit des Nachwuchses in den Vordergrund.

Im aktuellen Kader der OÖ-Liga-Mannschaft stehen mit dem Kroaten Kresimir Jurcic und dem Tschechen David Mally zwei Legionäre. Bei der Verpflichtung von auswärtigen Spielern wird in erster Linie natürlich die finanzielle Komponente betrachtet, der Charakter des Spielers muss jedoch auch zum Verein passen. Die Vereinsphilosophie liegt darin, möglichst viele Eigenbauspieler in die Kampfmannschaft zu bringen. Das angestrebte Ziel ist in dieser Saison der Ligaverbleib und somit auch der Erhalt des 1b-Teams, das die jüngste Mannschaft in der 2. Klasse Südwest darstellt. „Natürlich ist es auf diesem Niveau nur mit eigenen Spielern schwierig die Klasse zu halten, aber eine gesunde Mischung zwischen Eigenbau und auswärtigen Spielern wird in dieser Liga für uns der Schlüssel zum Klassenerhalt sein“, berichtet Nachwuchsleiter Wolfgang Bernbacher.



foto: fc braunau

Fabian Schwaiger war im Herbst mit vier Volltreffern Braunaus erfolgreichster Torschütze.



### Verein: USV St. Ulrich

**Liga:** Bezirksliga Ost

**E24-Einsatzminuten:** 8.443 in 14 Spielen / durchschnittlich 603 min pro Spiel

**Trainer:** Wilfried Wimmer

Der im Jahre 1964 gegründete Verein gilt als Urgestein in der Bezirksliga Ost, seit dem Aufstieg im Jahre 1992 ist der USV St. Ulrich stets in der Bezirksliga vertreten. Nachdem man nach sechs Vizemeistertiteln den Aufstieg in die Landesliga einige Male knapp verpasste, ist man diese Saison eher in der unteren Tabellenhälfte platziert. Vielleicht hängt es auch damit zusammen, dass sich die Philosophie im Verein etwas verändert hat: In den letzten Jahren wurden einige Engagements mit Legionären eingegangen, diese wurden nun jedoch durch heimische Spieler ersetzt.

Im aktuellen Kader des Bezirksligisten gibt es keine Legionäre und



foto: usv st. ulrich

Für die USV St. Ulrich (grünes Trikot) setzte es im Spiel gegen Bad Hall eine bittere 0:1-Niederlage.

außer den drei Neuzugängen Jürgen Rogl, Rene Müller und Rupert Heiml gelten alle Kaderspieler als Eigenbauspieler. Sogar das Trainerduo Wimmer/Haslinger stammt aus St. Ulrich. Es wird einer jungen Mannschaft (Durchschnittsalter 21,90 Jahre) das Vertrauen ausgesprochen. Das Ziel liegt darin, mit diesem Team so erfolgreich wie möglich zu sein und die Infrastruktur im Verein mit den vorhandenen finanziellen Mitteln Schritt für Schritt zu verbessern,

um den Spielern auch in dieser Hinsicht etwas bieten zu können.

„Ich traue mir zu sagen, dass sich der USV St. Ulrich in den letzten Jahren als der erfolgreichste nachwuchsorientierte Verein im Traunviertel etabliert hat. Immerhin stehen aktuell zehn Spieler aus den letzten drei Jahrgängen unseres Nachwuchses im Kampfmannschaftskader und Spieler wie Emanuel Schreiner (LASK) und Alex Möslinger (via St.

Florian zu SC Krems) wechselten sogar zu höherklassigen Vereinen“, ist Sektionsleiter und Kassier Christoph Molterer auf die geleistete Vereinsarbeit stolz. In den letzten fünf Jahren wurden neun großteils Eigenbauspieler an andere Vereine abgegeben und durch eigene Spieler ersetzt – Transfereinnahmen sind somit zum fixen Bestandteil im Budget geworden. Zurzeit stellt der Verein acht Nachwuchsmannschaften und einen Fußballkindergarten, wo ca. dreißig Kinder an den Fußball herangeführt werden.

Im Verein ist man sich durchaus bewusst, dass man mit der eingeschlagenen Philosophie Gefahr läuft auf Dauer die Liga nicht halten zu können. „Nach 16 Jahren Bezirksliga wäre für uns in der jetzigen Situation ein Abstieg das Allerschlimmste. Es würde die Gefahr bestehen, dass die geleistete Arbeit aus den letzten Jahren zerstört wird. Es wäre für mich traurig mitanzusehen, wenn Kontinuität bestraft wird und gleichzeitig ein Verein mit vielen zugekauften Spielern die Liga halten kann“, will Christoph Molterer einem möglichen Abstieg unbedingt entrinnen. In St. Ulrich sieht man die E24- und Stammspieler-Regelung als richtige

Schritte an, würde sogar eine noch schärfere Auslegung begrüßen, damit die Ausbildung der jungen Kicker in allen Vereinen in den Vordergrund rückt.

Das Ziel für die Zukunft liegt darin, dass zuerst so schnell wie möglich die Gefahrenzone verlassen wird. In den kommenden zwei Spielzeiten soll wieder um den Meistertitel mitgespielt werden. Was würde geschehen, wenn ein großer Hauptsponsor im Verein einsteigen würde? „Der Großteil unseres Budgets wird derzeit durch Veranstaltungen aufgestellt. Wenn man sich das Geld hart erarbeiten muss, gibt man es nicht leichtfertig für teure Transfers aus. Sollten wir einen Hauptsponsor an Land ziehen können, würden wir unseren gesellschaftlichen Pflichten nachkommen und das zur Verfügung gestellte Geld vor allem für infrastrukturelle Maßnahmen heranziehen und sicherlich nicht für Überbezahlung im oberösterreichischen Fußballunterhaus“, würde Christoph Molterer auch im Falle eines Geldsegens vom eingeschlagenen Weg nicht abweichen.



### Verein: ASKÖ Schwertberg

**Liga:** Landesliga Ost

**E24-Einsatzminuten:** 6.325 in 14 Spielen / durchschnittlich 451 min pro Spiel

**Trainer:** Franz Wurm löste im Winter Spielertrainer Matthias Wahl ab

ASKÖ Schwertberg galt in den letzten Jahren stets als Topadresse in der Landesliga. In den Saisonen 2003/2004 und 2004/2005 verpasste man mit einem prominent besetzten Kader unter Trainer Reiner Tichy den Aufstieg in die OÖ-Liga als Vizemeister jeweils nur knapp. Nachdem einige auswärtige Leistungsträger in den darauf folgenden Jahren den Verein verließen, war ein Umbruch nicht zu vermeiden. Gerhard Kaltenberger übernahm das Amt des Sektionsleiters und Peter Pickl kümmert sich als Nachwuchsleiter um die jungen Ta-

lente. Unter Spielertrainer Matthias Wahl wurden in der abgelaufenen Herbstsaison wieder verstärkt junge Spieler aus dem eigenen Nachwuchs in die Startelf der Kampfmannschaft integriert. Allerdings stellte sich der erhoffte Erfolg nicht ein – mit nur acht Punkten aus den ersten 14 Spielen rangiert man am Tabellenende. Der Verein zog daraufhin die Konsequenzen und engagierte mit Franz Wurm ein Schwertberger-Urgestein als Trainer. Franz Wurm ist ein Trainer, der die Rahmenbedingungen in Schwertberg genau kennt, da er zuvor jahrelang im Verein tätig war. Unter seiner Führung soll wieder ein neuer Schwung in der Mannschaft entstehen.

„Im Verein wurde immer schon gute Nachwuchsarbeit geleistet. Der Einsatz von Eigenbauspielern liegt absolut im Interesse der jetzigen Vereinsführung. Ich bin davon überzeugt, dass sich auch der Erfolg einstellen wird. Meiner Meinung nach ist die Basis dafür gegeben: Mit Gerhard Kaltenberger haben wir einen Sektionsleiter, der einen „Schwertberger Weg“ voll unterstützt und seit seinem Amtsantritt im Jänner unermüdlich daran arbeitet, den Schwertberger Fußball

für die Zukunft zu rüsten“, berichtet Nachwuchsleiter Peter Pickl.

Der Verein hat das Ziel, diesen Weg in Zukunft beständig weiterzugehen. Es wurde erkannt, dass sich der Verein zu viele auswärtige Spieler auf Dauer nicht leisten kann. Im Vordergrund sollen die Eigenbauspieler stehen, bei Bedarf ergänzen auswärtige Spieler den Kader. „Man wird auch keinen Vereinsfunktionär in ganz Österreich finden, der behauptet, der Nachwuchs wäre nicht wichtig. Der wirkliche Stellenwert wird aber immer von den handelnden Personen und deren tatsächlichen Entscheidungen festgelegt, sonst bleibt es nur bei leeren Worten. Die aktuelle Vereinsleitung unterstützt die Jugendarbeit zu 100%, auch den Einsatz junger Eigenbauspieler in der Kampfmannschaft. Sektionsleiter Gerhard Kaltenberger ist immerhin auch als Trainer der U15-Mannschaft im eigenen Nachwuchs aktiv“, ist Peter Pickl von einem Umdenkprozess in Schwertberg überzeugt.

Derzeit stehen im Kader des Landesligisten mit Markus Haider, Adrian Schwaiger und den beiden Legionären Almos Vitok und Sebastian Horia



Schwertbergs E24-Spieler Irfan Tepegöz (rotes Trikot) im Duell gegen Gallneukirchens Stefan Pröslmayr.

Foto: newsarena

Popovici vier auswärtige Spieler. Das Ziel in Schwertberg liegt auch nicht darin in Zukunft ohne fremde Spieler auszukommen, sondern so viele Eigenbauspieler wie möglich in die Kampfmannschaft einzubinden. „Ich glaube, wir werden es auch in Zukunft nicht vermeiden können, komplett auf „Fremdpersonal“ zu verzichten. Im Nachwuchs stehen im Vergleich zu früher immer weniger Kinder zur Verfügung, das liegt einerseits an der niedrigeren Geburtenrate und andererseits daran, dass die Konkurrenz für den Fußballsport einfach größer geworden ist (Computerspiele, diverse Funsportarten, verbesserte Jugendarbeit anderer



Sportarten, usw.). Dementsprechend wenig Jugendliche bleiben später für die Kampfmannschaft übrig. Vor diesem Problem stehen aber alle Vereine in Österreich“, sieht Peter Pickl die Situation realistisch.

Die ASKÖ Schwertberg setzt sich in naher Zukunft das Ziel, dass eine Struktur geschaffen wird, wo Eigenbauspieler und auch „fremde“ Spieler gerne im Verein spielen und auch hier ihre Bezugspunkte haben. Der Fan soll so viele Schwertberger wie möglich in der Kampfmannschaft einlaufen sehen, mit denen er sich auch wirklich identifizieren kann. Wenn diese Philosophie bedeutet, dass eine Klasse tiefer gespielt werden muss, dann wird das auch in Kauf genommen.



### **Verein: SV Neuhofen im Innkreis/SV Josko Ried Amateure**

**Liga:** Bezirksliga West

**E24-Einsatzminuten:** 9.886 in 14 Spielen / durchschnittlich 706 min pro Spiel

**Trainer:** Michael Angerschmid

Die Kampfmannschaft des SV Neuhofen/Innkreis befindet sich seit 18 Jahren durchgehend in der Bezirksliga. Diese Saison sollen Kapitän Matthias Murauer & Co nach der überragenden Herbstmeisterschaft endlich den Meistertitel einfahren und in die Landesliga aufsteigen.

Seit drei Jahren besteht nun die Kooperation mit den Amateuren des Bundesligisten SV Josko Ried. Derzeit stehen vier Spieler der Ried-Amateure im Kader des überlegenen Herbstmeisters. In den ersten beiden gemeinsamen Saisons wurde jeweils der Vizemeistertitel in der Bezirksliga Süd geholt.



*Die erfolgreiche Kampfmannschaft des SV Neuhofen/Innkreis-Ried Amateure.*

Foto: sv neuhofen/1

komplett verzichtet werden kann.

Das kurzfristige Ziel ist mit dem Erreichen des Meistertitels in der Bezirksliga West klar definiert. Langfristig wünscht man sich eine sinnvolle Kooperation im Kampfmannschaftsbereich mit den SV Ried Amateuren. Die eigenen Spieler sollen durch die gesteigerte Trainingsqualität und den professionelleren Trainings- und Vereinsbedingungen profitieren und sich dadurch in spielerischer Hinsicht verbessern. Aufgrund der Kooperation steht aktuell eine starke Mannschaft zur Verfügung, die jedoch teilweise noch etwas unrountiniert agiert. Ein weiterer Vorteil der Zusammenarbeit mit dem SV Josko Ried liegt darin, dass aufgrund der Kaderergänzungen auf Legionäre

Die Nachwuchsarbeit nimmt im Verein einen hohen Stellenwert ein. Pro Jahr finden insgesamt ungefähr 140 Meisterschaftsspiele und 500 Trainingseinheiten auf der Neuhofener Sportanlage statt. „Neuhofen war und ist einer der wenigen Vereine, der jahrelang alle Nachwuchsmannschaften von der U9 bis zur U19 stellen konnte. Obwohl wir im Moment keine U15-Mannschaft haben, konnten wir uns zu einem Art Vorzeigeverein im Innviertel entwickeln“, lobt Neuhofens Sektionsleiter Ing. Christian Heit die verrichtete Arbeit der verantwortlichen Personen im Nachwuchsbereich. (df)